



Eine 35-köpfige Delegation aus Gummersbach besucht das Apollo. Die Stadt will sich für ihr Theater am Siegerner Vorbild orientieren.

FOTO: HENDRIK SCHULZ

Apollo: Leuchtturm fürs Bergische

Die Stadt Gummersbach will im Rahmen der Regionale 2025 wieder ein Theater schaffen und orientiert sich inhaltlich, künstlerisch und konzeptionell an Siegen

Von Hendrik Schulz

Siegen/Gummersbach. Die Stadt Gummersbach möchte im Rahmen der Regionale 2025 ein Theater bauen und orientiert sich dabei am Vorbild des Siegerner Apollo-Theaters, vor allem hinsichtlich Konzept und Bürgerbeteiligung.

Lage im Bergischen

Das Gummersbacher Theater, 1972 bis 1974 gebaut, wurde vergangenen Sommer geschlossen. Nach 44 Jahren sei erheblicher Sanierungsstau entstanden, so Bürgermeister Frank Helmenstein, die Schließung aus brandschutztechnischen Gründen war unumgänglich. „Wir wollen nicht, dass der Vorhang für immer gefallen ist“, sagt Helmenstein, als das Bergische Rheinland und damit auch der Oberbergische Kreis den Zuschlag für die Regionale 2025 bekam, begann die Verwaltung, Mög-

Langfristige Kooperation denkbar

■ Auch langfristig sei interkommunale Zusammenarbeit denkbar, beispielsweise bei Eigenproduktionen, meint Frank Helmenstein: Als ländliche Räume in NRW wolle man **nicht nur an seinen eigenen Kirchturm denken**, sondern sich vernetzen und gemeinsam agieren.

■ „Kultur ist ein Standortfaktor, nicht nur schnelles Internet und U3-Kitaplätze“, sagt der Gummersbacher Bürgermeister. „Das **kulturelle Leben** sagt etwas über das **Klima in einer Stadt** aus. Und Siegen ist dabei eine der großen Städte in Nordrhein-Westfalen.“

lichkeiten für eine Renaissance ihres Theaters auszuloten, um das Interim in einer alten Fabrikhalle zu beenden.

Mit baulicher Sanierung ist es aber nicht getan: Das Theater müsse sich auch inhaltlich-künstlerisch neu aufstellen, hieß es von NRW-Kulturministerin Isabel Pfeiffer-Poensgen, Konzepte aus den 70er Jahren reichten hier nicht aus. Sie empfahl das Siegerner Apollo als Vorbild für ein innovatives und von einer breiten Bürgerschaft getragenes Beispieltheater mit hohem künstlerischen Anspruch.

Vorbild im Südwestfälischen

„Beispieltheater“ trifft es nicht mehr: „Theater mit eigenen Ensembles haben eine lange Tradition mit entsprechender Förderung“, so Apollo-Intendant Magnus Reitschuster. Beispieltheater dagegen waren eher spartanisch ausgerüstet. Die „Mischform“ – hochkarätige Gastspiele und anspruchsvolle Eigenproduktionen, Flexibilität und dabei kostengünstig – sei im

sches Leben, trage gesellschaftspolitisch zur Vermittlung von Werten bei. Das Apollo sei für Siegen sinn- und identitätsstiftend, so der Gummersbacher. „Fahrt nicht nach Köln, fahrt nach Siegen, hier kann man lernen, wie man nachhaltig ein Theater zukunftsfähig aufstellen kann.“ Das Apollo sei ein Leuchtturmprojekt für das Bergische Rheinland – auch die Menschen jenseits der Metropolen hätten den Anspruch und das Recht, Hochkultur in ihrer Stadt zu genießen, „das ist kein Privileg.“

Pläne fürs Künstlerische

Auch wenn Gummersbach nur halb so viele Einwohner hat wie Siegen, gibt es Parallelen. Beide Kreisstädte übernehmen zentrale Funktionen fürs Umland und sind doch durchaus ländlich geprägt. Die Regionale hat neben den thematischen Schwerpunkten Kultur und Digitalisierung – auch hier kann das Apollo punkten – als Ansatz, ländlichen Raum gegenüber den Metropolen zu stärken. Interkommunale Zusammenarbeit von Kommunen in ähnlichen Situationen drängt sich hier geradezu auf.

Gummersbach will das Siegerner Modell für sich anpassen. Die Stadt hat ein erstes Konzept eingereicht, Düsseldorf fordert nun bis Sommer 2019 ein inhaltliches Konzept, um das kulturelle Leben in der Region nachhaltig stärken zu können. Wenn das mit Siegerner Hilfe überzeugt, kann danach die Sanierungsplanung für das Gummersbacher Theater beginnen.



„Fahrt nach Siegen, hier kann man lernen, wie man ein Theater nachhaltig zukunftsfähig aufstellen kann.“

Frank Helmenstein, Bürgermeister Gummersbach